

- Korinth wegen seiner Kolonie Epidamnos, an der illyrischen Küste, hatte.
432. Die Korinther baten Athen um Hilfe, und beide mit einander schlugen die korinthische Flotte. Auch in Thracien gab es Verwicklungen. Die korinthische Kolonie Potidäa, welche Athen zinspflichtig war, fiel, von Korinth aufge-reizt, von den Athenern ab, und diesem Beispiel folgten noch andere Städte in jener Gegend. Die Athener sandten ein Heer ab und belagerten Potidäa,
430. konnten es aber erst nach mehrjähriger Einschließung einnehmen. Nun klagten die Korinther in einer Bundesversammlung zu Sparta, daß Athen den Frieden gebrochen habe, und da der peloponnesische Bund die Freilassung aller unterworfenen Städte verlangte, und dieses Verlangen von den Athenern ab-
431. gewiesen wurde, so war der Krieg entschieden. Auf Seiten der Spartaner stand, mit Ausnahme von Argos und fast ganz Achaja, der ganze Peloponnes, Korinth und Megara mit ihren Flotten, Böotien, Lokris und Phocis; aber sie hatten wenig Geld und wenig Schiffe. Athen hatte zu Verbündeten: den König Perdikkas von Macedonien, die Inseln Korcyra, Zacynthus (Zante), Chios, Lesbos, die Städte Plataä, Naupaktus und eine Menge unterworfenen und zinspflichtiger Städte und Inseln, welche Mannschaft und Geld lieferten, so lange sie unter Athens Herrschaft standen. Auch lagen 6000 Talente baren Geldes auf der Burg, und die jährlichen Einkünfte betrugen 2000 Ta-lente. Damit ward eine Landmacht von 30,000 Schwerebewaffneten und eine Seemacht von 300 Schiffen mit 50,000 Seeleuten unterhalten. Hier schien alles günstig; aber ihre Schwäche war die Unzuverlässigkeit der Bundesgenossen, denen es nachgerade nicht mehr sehr gefiel, daß sie aus Bundesgenossen Unter-thanen geworden waren.

- Die ersten Kriegsjahre giengen damit hin, daß die Spartaner unter ihrem König Archidamus jährlich in Attika einfielen und das herrlich bebaute Land verwüsteten, die Athener dagegen die Ägineten vertrieben und die Insel mit athenischen Kolonisten besetzten, mit ihrer Flotte um den Peloponnes segelten und die Küsten desselben plünderten. Schlimmer als diese Verheerungszüge
430. war für die Athener eine Pest, welche im zweiten Kriegsjahre in Athen aus-brach und, da sämtliche Landbewohner vor den Spartanern in die Stadt geflohen waren, in dem überfüllten Athen furchtbare Verheerungen anrichtete. Perikles wurden seine Freunde und seine Söhne hinweggerafft, und zuletzt er-
429. griff die Pest auch ihn. Sein Tod war für Athen ein ungeheures Unglück; denn nach ihm war niemand da, der in diesem großen Kriege den Staat mit Kraft und Verstand leiten konnte. Ehrgeizige Demagogen, die nichts verstanden und alles versprechen wollten, die dem Volke schmeichelten, damit es ihnen zu Macht und Reichthum verhelfe, kamen jetzt ans Ruder. Als die Insel Lesbos von den Athenern abfiel, schickten die Athener eine Flotte dahin ab, die Haupt-stadt Mytilene mußte sich ergeben, 1000 Bürger wurden hingerichtet und die
427. Vändereien unter die Athener vertheilt. Ebenso barbarisch verfahren die Spar-taner und Thebaner gegen das bezwungene Plataä, tödteten die ganze Be-satzung, schleppten Weiber und Kinder in die Sklaverei und machten die Stadt dem Erdboden gleich. Fürchterlich wüthete in den Städten der Bürgerkrieg zwischen Aristokraten und Demokraten, am heftigsten in Korcyra.

Sehr wichtig war für die Athener, daß der Feldherr Demosthenes den Hafen Pylos an der messenischen Küste einnahm und besetzte, den Angriff der Spartaner zurückschlug und einige 100 vornehme Spartaner auf der gegenüberliegenden Insel Sphacteria einschloß. Die Spartaner kamen in solche Verlegenheit, daß sie den Athenern den Frieden anboten; aber der